



20 „Christoph-Künstler“ folgten der Einladung von Christoph Draeger (3. v. r.), ihre Werke in Hallein auszustellen. Im Bild die zur Vernissage anwesenden Namensvettern.

Bilder: SW/MEI

Die kreativen Namensvettern

„Christoph-Projekt“. In einer neuen Ausstellung der Sommerakademie in Hallein ist der Name Programm – im wahrsten Sinn des Wortes.

IRIS MELCHER

HALLEIN. Was passiert, wenn ein „Haufen Christophs“ ihre

Schöpferkraft zusammenfließen lassen? Ursprünglich im „Schnapsideen-Ordner“ von Medienkünstlern Christoph



Untergang der Wörter

Reinhard Rinnerthaler, Autor in Salzburg

Ein Mensch fragt: „Wo liegt denn eigentlich dieses Flagranti? – Dauernd liest man, dass dort die Gauner immer erwischt werden.“

In flagranti heißt auf frischer Tat, der Ausdruck kommt aus dem Lateinischen. Er steht in einem meiner Lieblingsbücher auf der Liste der gefährdeten Wörter („Rotbuch Deutsch“, Marixverlag). Auf dem Klappentext des Buches liest man: „Der Untergang von Wörtern kann traurig stimmen ... So sterben jeden Tag Wörter einen stillen Tod – eben weil Sprache lebendig ist, weil sie wächst und sich verändert.“

Auf dieser langen Liste stehen Wörter wie Adamskostüm, Beischlaf, Brause, Brillenschlange, Dirne, Erdapfel, Filou, Firlefanz, Freudenhaus, Gastarbeiter (ein wohl dummer Ausdruck! Wer lässt schon einen Gast arbeiten?), Haftschalen, Kaiserwetter, Kracherl, Milchmädchenrechnung, Muffensausen, Notzucht, Ochsentour, Papperlapapp, Remmidemmi, Schlüpfer, Spinatwachtel, Wampe usw.

Wir könnten dazu beitragen, solche Wörter „am Leben“ zu erhalten, indem wir sie hier und da noch anwenden. (Ob das sinnvoll wäre oder sinnlos, mag ich nicht beurteilen.)

Draeger abgelegt, entwickelte sich aus dieser Vorstellung eine kompakte Kunstschau. „Das Christoph-Projekt“ heißt die diesjährige Sommerausstellung des Tennengauer Kunstkreises und der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst Salzburg, die vergangene Woche im kunstraum pro arte eröffnet wurde. Der eigene Vorname sei nicht nur ein „leeres Zeichen“, befand Christopher F. Laferl, Professor für Iberoromanische Literatur- und Kulturwissenschaft der Universität Salzburg. Im spanisch-portugiesischen Sprachraum gibt es sogar eigene Begriffe für Namensvettern, und einige Kulturen feiern den Namenstag intensiver als den Geburtstag. Fast jeder Name sage etwas über den Sprachraum des Menschen, manchmal auch über Epochen und religiöse Zugehörigkeit sowie das Geschlecht der Person aus, so Laferl. Die weibliche Form für Christoph existiere nicht. „Ich konnte leider keine Frauen einladen, so geht es manchmal im Leben“, scherzte Christoph Draeger.

Christophorus sei ein „dubioser Heiliger“, ergänzte der Kulturwissenschaftler Laferl. Aufzeichnungen zufolge sei er groß und stark, aber nicht sonderlich schlau gewesen. Daher absolvierte Christophorus keine geistige Prüfung, um zum „höchsten Herrn“ zu gelangen, sondern trug ein kleines Kind – und damit die ganze Welt – über einen Fluss. Er wurde

zum Christusträger oder Christophorus. In Anlehnung an diese Übersetzung lud Christoph Draeger 19 internationale Künstler mit diesem Vornamen ein, ihre Werke wenn möglich persönlich nach Hallein zu bringen. „So zufällig wie wir unsere Namen kriegen, sind die Werke angekommen“, schilderte Draeger das Konzept. Er habe aber keine schlechten Künstler eingeladen, „nur weil sie Christoph heißen“. Video- und Fotokunst, aber auch Installationen verdeutlichen in Hallein, was kreative Namensvetternschaft unter der „Christoph-Klammer“ auslösen kann.

Ein Christoph allerdings nutzte die Chance, mit seinem ungeliebten Vornamen abzurechnen. Statt eines Beitrags zur Ausstellung schickte er eine E-Mail – die als Kunstwerk an die Wand gepinnt wurde. „Christopherus/Christus-Träger, darin finde ich mich nicht wieder“, das halte er für „unerträglich“. Er wolle diesen „Eimer der Kindheit“ loswerden, der einem auf den Kopf gesetzt werde und ein ganzes Lebens lang an einem herunter rinne, schrieb der Künstler mit dem Pseudonym „Vaclav Woytila“.

Die Ausstellung (Schöndorferplatz 5) ist bis 7. September geöffnet, der damit verbundene „Christoph Social Club“ von Montag bis Donnerstag ab 20.30 Uhr (bis 29. August). Am 19. August gibt es eine Performance von Christoph Meier und Christoph Weber (20 Uhr).